Vereinigte Evangelische Gemeinde Bremen-Neustadt
St. Pauli · Zion · Matthias-Claudius auf dem Weg

Gemeindebrief

Jahrgang 14, Ausgabe 53 März, April, Mai 2022

Foto: hpl

Ich bin die Auferstehung und das Leben.
Wer an mich glaubt, der wird leben.

Johannes 11, 25

www.gemeinde-neustadt.de

Inhalt		
3-5	➢	Nur Mut!
6	➢	Konfirmationen 2022
7-9	➢	Was die Jugend bewegt
10-12	➢	Was wir bewegen
13-15	➢	Es tut sich was
16-19	➢	Gottesdienste
20-21	➢	Musik in der Gemeinde
22-23	➢	Für Wissbegierige
24-26	➢	Kirche von Morgen
27-29	➢	Hilfe in der Gemeinde
30-33	➢	Gruppen & Veranstaltungen
34	➢	Ansprechpartner & Adressen
35	➢	Mit auf den Weg
36	➢	Augenblicke

Impressum

Herausgeber: Kirchenvorstand der Vereinigten Evangelischen Gemeinde Bremen-Neustadt (Anschriften s. S. 34)

GESCHÄFTSFÜHRENDER KIRCHENVORSTAND

Silke Gronert (verwaltende Kirchenvorsteherin), Wolfgang Teuber, V.i.S.d.P.
neustadt@kirche-bremen.de

Druck: Drucksachen die Drucker,
Am Ristedter Weg 21, 28857 Syke

Redaktionsteam: Doris Alfert-Krämer (d.ak), Gerwin Braun (gb), Silke Gronert (sg), Thomas Lieberum (tl), Holger Pinnow-Locnikar (hpl).

Nachdruck und Vervielfältigung (auch auszugsweise) nicht ohne schriftliche Genehmigung. Grafiken oder Cliparts sind, wenn nicht anders angegeben, von Gemeindebrief.de, openclipart.org, pixabay.com oder eigene Kreationen.

Mut! Nächstenliebe! Aufbruch!

„Ich weiß eigentlich gar nicht mehr richtig, wie mein Leben vor Corona war“, schreibt Marianne, eine Konfirmandin, die in diesem Heft zu Wort kommt. Das ist zum Heulen. Und bewegend zu lesen, wie unsere Konfis, die wichtige Entwicklungsjahre unter Pandemiebedingungen erleben, nicht mutlos geworden sind. Sie schreiben, wie sie sich angepasst haben und das, was früher alltäglich war, zu besonderen Ereignissen wurde (S. 7).

Wir feiern das dritte Ostern unter Coronabedingungen. Wirklich? Man hat sich an den Ausnahmezustand gewöhnt. Das ist lähmend, auch für Erwachsene. Glaube, (Nächsten-) Liebe und Hoffnung können helfen, Zuversicht zu behalten (S. 3).

Und während es zu Beginn der Pandemie hilfreich war, sich ruhig zu fügen, ist es vielleicht an der Zeit, mal laut zu werden? Den öffentlichen Resonanzraum nicht nur Querdenkern und notorisch Unzufriedenen zu überlassen (S. 10)?

Auch Aufbruch ist zu spüren, in St. Pauli gibt es neue „Mitbewohner“ (S. 13), Singprojekte sollen jetzt endlich umgesetzt werden (S. 21) und neue Bildungsangebote für Familien gibt es im Mehrgenerationenhaus Matthias Claudius (S.22).

Dass es jetzt gilt, sich über die Kirche von Morgen, also im Jahre 2030, Gedanken zu machen (S. 24), lässt ebenfalls hoffen. Es wird weitergehen, irgendwie. Wir müssen nur Mut behalten.

Einen Frühling mit Aufbruch wünscht
Ihre Doris Alfert-Krämer

Redaktionsschluss der Ausgabe Juni bis August ist am 06. April (Ferien!)

Glaube - Hoffnung - Liebe, der Weg durch die Pandemie

Glaube, Hoffnung, Liebe — diese drei Worte aus der Bibel (1. Korintherbrief 13,13) bilden nicht nur die Grundlage unseres christlichen Lebens, sondern können auch die Basis in Zeiten wie diesen sein und uns helfen, miteinander diese Krise durchzustehen. Wir beginnen bereits das dritte Jahr unter Corona. „Unter Corona“ das klingt wie eine Herrschaft. Tja, und irgendwie ist es das auch. Kein Tag, an dem wir nicht in den Nachrichten von Politikern, Medizinern, Querdenkern oder deren Gegnern lesen oder hören. Immer wieder Zahlen zum Virus, neue Ideen für den Umgang mit seinen Folgen und wie wir die Menschen davor schützen können. Und auch Diskussionen über vermeintlich verlorengegangene Rechte eines selbstbestimmten Lebens.

Nach wie vor beeinträchtigt das Virus das Leben in unserer Gemeinde. In Abhängigkeit von den Zahlen schränken wir die Veranstaltungen ein oder sagen sie ganz ab, haben sogar die Gemeindehäuser für eine Zeit ganz geschlossen, um schädliche Kontakte zu vermeiden. Das betraf leider auch die Gottesdienste als Präsenzveranstaltungen in unseren Kirchen. Wir bieten alternativ Gottesdienste über Zoom an. Die Zahl der Teilnehmer hat sich dadurch sogar erhöht, aber es sind nur zum Teil die Menschen, die auch bei den Präsenz-Gottesdiensten dabei sind. Ein Generationenproblem, denn nicht jeder hat die Mittel, um vernünftig einer Videokonferenz folgen zu können. Und mal ganz ehrlich, ich möchte nicht einem Zoom-Gottesdienst auf dem viel zu kleinen Display meines Smartphones folgen müssen oder darauf Beiträge der Homepage lesen.

Trotz aller Einschränkungen ist das Leben in der Gemeinde bunt. Der Glaube daran, dass wir wenn wir zusammenhalten immer wieder Lösungen finden werden für das Miteinander und keiner sich verloren fühlt, macht uns stark.

So gab es viele kleine Konfirmationen im Mai anstelle der üblichen drei großen. Ein Novum, das bei den Familien gut ankam. Musste so doch kein Familienmitglied aufgrund einer Corona-bedingten Begrenzung den Gottesdiensten fernbleiben.

Bei gutem Wetter fanden Präsenz-Gottesdienste im Freien statt. Auf dem Rondell bei Matthias-Claudius, zum Teil mit den Füßen im Sand, im Innenhof von Zion mit sonnigen Momenten und Musik, auf dem Parkplatz vor der St. Pauli Kirche oder auf der Grünfläche vor dem Gemeindehaus.

Der ZDF-Gottesdienst konnte endlich gefeiert werden und war ein großer Erfolg. Hochspannend, aufregend für alle, die live dabei waren oder im Anschluss den Telefondienst bewältigten und immer wieder ein dickes Lob erhielten für diese lebendige Gemeinde!

Die erste Konfirmandenfreizeit des neuen Jahrgangs fand im August über zwölf (!) Tage erstmalig in einem Zeltlager in Otterndorf statt. Ein Erlebnis, bei dem Corona zumindest für einige Tage vergessen werden konnte.

Das Sommer-Abschlussfest der KulturCoaches vor Matthias-Claudius und die Kino-Abende im Innenhof von Zion waren weitere schöne Erlebnisse.

In St. Pauli begann der Umbau im Gemeindehaus und wird im Laufe des Jahres mit einem gebührenden Fest abgeschlossen werden. In Zion verzögert sich das leider bis Anfang nächsten Jahres. Aber es tut sich was und wir sind zuversichtlich, dass es sich weiter gut entwickeln wird!

Zu Weihnachten feierten wir Zoom-Gottesdienste und verteilten wieder das Friedenslichtes an allen Gemeindehäusern. Mittlerweile kann man die Kollekte zu den Gottesdiensten auch per PayPal geben. Auf diese Weise kam in der Weihnachtszeit, in der für Brot für die Welt gesammelt wird, eine stolze Summe zusammen. Und auch die Weihnachtsspende, die wir für den Bremer Taler, Flüchtlingsarbeit und Essen für Bedürftige in der Gemeinde erbeten hatten, war mit fast 7.000 Euro wieder reichlich gesegnet.

Im Namen der Gemeinde und aller Menschen, denen diese Gelder zugute kommen, sage ich **DANKE**!

Wir geben die Hoffnung nicht auf, dass wir auch im neuen Jahr wieder viele gute Ideen für Veranstaltungen haben werden, bei denen die Gemeinschaft im Vordergrund steht. Wir sind voll Zuversicht, dass es in diesem Jahr endlich besser wird und wir trotz Pandemie und rückläufiger Zahlen bei den Gemeindegliedern, diese Gemeinde als lebenswerten Mittelpunkt für alle Menschen gestalten und erhalten können.

Und wie es im Korintherbrief heißt, ist es die Liebe, die uns dabei leitet und die Grundlage bildet. Die Liebe im Sinne der Nächstenliebe, wie sie unser Glaube als Ziel hat, sich um die anderen kümmern; egal, ob sie zur Gemeinde gehören oder nicht.

Unsere Gemeindehäuser leben! In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein gutes, erlebnisreiches Jahr in der Gemeinde. Bleiben Sie zuversichtlich und vor allem gesund.

Ihre Silke Gronert

Üben! Sieben Wochen ohne Stillstand

Das ist das Motto der diesjährigen Fastenaktion der evangelischen Kirche vom 2. März bis zum 18. April. Fastenaktionen sind schon seit dem 5. Jahrhundert unter den Gläubigen bekannt. Sie dienten der Vorbereitung auf das Osterfest. Durch Verzicht auf Fleisch und Alkohol sollte man ein bewussteres Leben für sich, mit den Mitmenschen und Gott erfahren. Die 46 Tage zwischen Aschermittwoch und Ostern abzüglich der Sonntage sind genau 40 Tage. Die Zeit, die auch Jesus auf Essen und Trinken in der Wüste verzichtet hat, um sich über seinen Lebensweg klar zu werden.

Die aktuelle Aktion soll uns ermuntern Neues auszuprobieren. Sei es der Verzicht auf bestimmte Lebensmittel oder das Erlernen einer neuen Fähigkeit. Das klappt nicht immer gleich, aber mit Übung kann man sich vieles antrainieren oder auch ändern in den gewohnten Lebensweisen. Aber auch das Miteinander mit anderen Menschen will gelernt und geübt sein. Kritik üben, geduldig sein im Umgang miteinander, Toleranz üben.

Gerade in der aktuellen Corona-Situation ist insbesondere der Umgang mit Anderen ein wichtiger Punkt, damit wir alle auch nach Corona gut miteinander auskommen und uns nicht aufspalten lassen.

Jede Woche dieser Zeit gibt es ein inspirierendes Wochenthema unter

https://7wochenohne.evangelisch.de/wochenthemen

mit einer Bibelstelle, die vielleicht auch noch mal neue Sichten bringt.

In diesem Sinne wünsche ich eine erfahrungsreiche Fastenzeit und ein frohes Osterfest zum Abschluss.

Bleiben Sie zuversichtlich, Ihre Silke Gronert

Wir werden
im Mai
konfirmiert

Wann können wir wieder normal leben?

Texte der Konfirmand*innen zu Corona (Januar 2022)

Nicht den Verstand verlieren *(Alma)*

Als Corona 2020 anfing und wir alle uns gefreut haben, dass wir zwei Wochen Corona frei haben, hätte ich nie gedacht dass Corona irgendwann so schlimm wird. Ich dachte, dass nach diesen zwei Wochen alles wieder normal wäre, doch das war nicht so. Man konnte seine Freunde nicht treffen. Man konnte nicht mehr shoppen gehen, man konnte alles, was einem zuvor so sehr Spaß gemacht hat, nicht mehr machen. Nach dem zweiten Lockdown wusste ich, dass es noch eine Weile dauern wird, bis alles wieder normal wird. Doch ich und meine Freunde haben das Beste aus der Situation gemacht. Wir haben oft telefoniert und Spiele gespielt. Ich denke, dass der viele Kontakt mit meinen Freunden geholfen hat, nicht total den Verstand zu verlieren.

„Vor Corona“ *(Frederike)*

Corona ist allgegenwärtig. Überall hört man von Leuten oder Bekannten, die sich mit Corona infiziert haben, selbst hat man eine rote Corona-Warn App oder muss vor einem Testzentrum Schlange stehen. Bevor man sich zum Einkaufen auf den Weg macht, wird nicht mehr nur kontrolliert, ob der Schlüssel und das Portemonnaie vorhanden sind, jetzt ist die Maske wohl mit das Allerwichtigste. Neuerdings kontrolliert man zusätzlich, ob man auch den Personalausweis und seinen 2G- oder 3G-Nachweis bei sich hat. Diese Dinge sind mittlerweile gang und gäbe und für uns völlig normal. Auch haben sich zwei neue Wörter in unserem Wortschatz eingenistet: „vor Corona”.

Corona geht nicht immer gut aus, das beweisen alleine die Zahlen der infizierten Corona-Patienten auf der Intensivstation. Und das ist der Grund, weshalb ich die Impfgegner kein Stück verstehen kann. Wieso geht man auf Demos oder ‚Spaziergänge‘, um der Bevölkerung zu zeigen, dass die Impfung total schlecht sei?!

Es tat so gut, sich zu sehen *(Marianne)*

Als der erste Lockdown kam, hatte ich ganz schön Angst davor, meine Freunde nicht mehr sehen zu können. Schon bald habe ich mich aber an das neue Leben mit Corona gewöhnt. Morgens konnte ich in der Schulzeit länger schlafen, weil ich mich nicht fertig für die Schule machen musste. Irgendwann haben sich meine Freunde und ich im Lockdown auf dem Schulhof draußen im Winter getroffen. Es war echt kalt, aber das haben wir gar nicht gemerkt, weil wir uns so gefreut haben uns zu sehen! Ich habe auch viel mehr Zeit mit meinem kleinen Bruder verbracht, der in der Corona-Zeit geboren wurde. So konnte ich ihn gut kennenlernen. Wir haben Spiele in der Familie gespielt und ich habe mit meiner Mutter zusammen Sport gemacht. Seitdem ich zweimal geimpft bin, habe ich weniger Angst vor einer Ansteckung. Ich weiß eigentlich gar nicht mehr richtig, wie mein Leben vor Corona war. Wahrscheinlich merke ich das erst wenn alles vorbei ist.

Ich bin relativ gut durchgekommen *(Aaron)*

Wenn ich an die vergangenen Corona-Monate/-Jahre denke, bin ich froh, dass ich bisher relativ gut da durch gekommen bin. Natürlich gibt es Einschränkungen, die nerven: Dass unser Dienst bei der Jugendfeuerwehr immer mal wieder nur online stattfinden konnte und somit richtige Trainings nicht möglich sind. Auch dass ich zweimal in Quarantäne musste, war total nervig, auch Schule online klappt nicht so gut wie richtiger Unterricht. Aber dafür, dass wir uns in einer weltweiten Pandemie befinden, fühle ich mich relativ wenig eingeschränkt. Andere Leute trifft es härter, wie zum Beispiel die ganz Alten, die eh schon einsam sind und die jetzt auch noch zum Teil komplett isoliert waren, oder die Leute die von der Gastronomie leben.

Grafiken: Dunja

Verlorene Zeit *(Mia)*

Ich war zwölf, als Corona begann. Dieses Jahr werde ich fünfzehn. Anfangs dachten alle, „Cool, zwei Wochen keine Schule“. Im Endeffekt wurden diese zwei Wochen zu Monaten. Ich konnte viele Dinge wegen Corona nicht erleben, manche wichtigen Erfahrungen nicht machen oder einfach mit meinen Freunden Spaß haben. Diese Zeit ist für uns Jugendliche verloren gegangen, eine der wichtigsten Zeiten unseres Lebens.

Jeden Tag etwas Schönes erleben *(Zoé)*

Irgendwann wurde mir und meiner Schwester ziemlich langweilig und da wir uns nicht mit Freunden treffen konnten, haben wir jeden Tag, nachdem wir mit der Schule fertig waren, etwas zusammen gemacht. Zum Beispiel haben wir gebacken, eine Fahrradtour unternommen, Eis gegessen, Sport gemacht oder Volleyball am Werdersee gespielt. Das war ziemlich schön, vor allem, weil es gerade Frühling und damit warm wurde. Die Sonne hat oft geschienen und jeden Tag irgendetwas Schönes zu unternehmen, statt in seinem Zimmer zu sitzen, hat echt Spaß gemacht.

Bitte keine weitere Quarantäne! *(Dilian)*

Am Montagmorgen eine Woche vor Weihnachten hatte mein kleiner Bruder morgens einen positiven Schnelltest. Dann ab zum Testzentrum und abends hatten wir schon das Ergebnis. Er hatte Corona. Was hieß das nun für den Rest der Familie? Nach langem Wirrwarr und vielen verschiedenen Informationen im Internet durfte auch ich nicht mehr zur Schule gehen. Ich war geimpft. Selbst war ich nicht krank. Normalerweise würde ich mich darüber freuen, so aber konnte ich es irgendwie nicht. Zum Fußball durfte ich auch nicht mehr. Meinem Bruder ging es ganz gut, er hatte keine Symptome. Aber alle waren gereizt. Auch meine Eltern waren von der Situation genervt. Wir haben Weihnachten das Beste daraus gemacht. Aber bitte keine weitere Quarantäne!

Ein besonderer Moment *(Laila)*

Einen richtigen Schreckmoment gab es auf der Konfi-Fahrt. Ich war gerade mit einer Freundin mit dem Duschen fertig, als ein Teamer zu uns kam und meinte, dass wir schnell zum Hauptzelt gehen sollen. Als wir da waren, wussten wir sofort, was Sache war. Wir sollten wieder in unser Zelt gehen. Dort wurde uns erklärt, dass jemand aus dem Nachbarlager positiv war. In der Zeit, in der die Leute rumgingen, um uns zu testen, hatte jemand die Idee, mit Gitarrenmusik zu singen. Es war so ein unerklärlicher besonderer Moment, wie wir da saßen, Arm in Arm im Dunkeln mit Taschenlampenlicht, und uns die Sorgen wegsangen!

Spontane Treffen vermisse ich am meisten *(Philipp)*

Corona bedeutet für mich, eingesperrt und eingeschränkt zu sein und dies schon seit zwei Jahren. Ständig konnten Veranstaltungen nicht richtig stattfinden, dazu dieses nervige Maskentragen! Das fängt in der Schule an, wo Klassenfahrten abgesagt werden, es keine Abschlussfeiern für Schüler nach der 10. Klasse gibt. Sport war zum Teil gar nicht möglich oder nur mit bestimmten Regeln. Man darf Menschen im Krankenhaus oder im Altenheim nicht besuchen. Sie sind oft ganz allein, und das tut mir leid.

Ich wünsche mir, dass wir Corona endlich so in den Griff bekommen, dass wir uns treffen können, ohne darüber nachzudenken, worauf wir achten müssen, einfach ganz spontan, wenn wir Lust dazu haben. Das vermisse ich am meisten!

Alle sollten sich impfen lassen *(Jarne)*

Letzten Sommer waren wir noch bei Inzidenzen bei knapp über 0, Anfang dieses Jahres war Bremen das Bundesland mit der höchsten Inzidenz. Immer wieder hörte man: „Hätte uns das jemand im Sommer gesagt“. Aber: Führende Virologen haben davor gewarnt. Doch es hörte keiner auf sie, man wollte es nicht hören. Es schien alles so wunderbar.

Trotz dieser ernsten Situation gehen einige Leute, anstatt sich impfen zu lassen und sich und seine Mitmenschen zu schützen, lieber auf „Corona-Spaziergänge“. Die meisten Menschen auf den Intensivstationen sind aber Ungeimpfte. Wenn sich alle Menschen impfen lassen würden, die sich impfen lassen können, dann wäre die ganze Situation eine andere. Diese zwei vollen Jahre, die wir jetzt mit Corona verbracht haben, wird man nicht mehr zurückholen können. Man kann nur hoffen, dass einige vielleicht doch noch ihre Meinung ändern und sich impfen lassen und dass diese verrückte Zeit irgendwann ein Ende nimmt.

Wann, wenn nicht jetzt? Oder: Warum es an der Zeit ist laut zu werden — Gegen Verschwörungsglauben, Wut, offenen und versteckten Antisemitismus!

Wer liest oder sieht sie nicht, die Beiträge über überwiegend nicht genehmigte Kundgebungen, Demonstrationszüge oder Protestveranstaltungen, die vor allem montags in vielen Städten und an vielen Orten in der Republik durchgeführt werden. Diese Veranstaltungen sind zu einem Sammelbecken für Corona-Leugner, wissenschaftsfeindliche Impfgegner/-verweigerer, Verharmloser des Holocausts, Hooligans und Neonazis sowie Menschen geworden, die Kritik an den bestehenden Coronamaßnahmen üben wollen. Bei einigen dieser Veranstaltungen werden Parolen skandiert wie „Wir sind das Volk“ - herausgerissen aus dem historischen Kontext und dazu benutzt, aus einer lauten Minderheit eine Mehrheit werden zu lassen. Selbst vor dem Tragen eines Symbols der Judenverfolgung, dem Judenstern, schrecken einige der Teilnehmer nicht zurück. Hier wird ungeniert das „J“, das den Mittelpunkt des Judensterns ausmachte, durch den Begriff „Ungeimpft“ ausgetauscht. Auch Sophie Scholl und ihr Widerstand im Dritten Reich wird von Corona-Demonstranten auf verabscheuungswürdigste Weise als vergleichbar mit dem eigenen Schicksal eingestuft. Es wird von Weltverschwörung gesprochen, der Tag der Abrechnung werde kommen. Dieses und vieles mehr, was wir hier nicht wiederholen wollen, bestürzt uns zutiefst und wir haben uns entschlossen, als kleine Gruppe (Wir hoffen, dass wir mehr werden und freuen uns über jedes Angebot der Mitarbeit!) aktiv zu werden. Wir wollen nicht mehr schweigend und unwidersprochen den Coronaleugnern, Verschwörungsgläubigen und Rechten den öffentlichen Raum überlassen. Wir stehen für demokratische Grundrechte, für die Meinungsfreiheit, aber wir verwahren uns gegen rechten Meinungsterror, gegen das gezielte Verbreiten von Verschwörungsmythen, gegen die Behauptung, wir lebten in einer Corona-Diktatur und diese sei gleichzusetzen mit der NS-Diktatur von 1933-1945.

Es ist an der Zeit, sich als Mehrheit deutlich zu positionieren und dem „Verschwörungsgeschwätz, der Wissenschaftsfeindlichkeit“ und dem inzwischen wieder schamlos geäußerten Antisemitismus in aller Deutlichkeit entgegenzutreten.

Wir rufen zu einem offenen Dialog auf, denn es ist wichtig, immer den Menschen hinter seinen Entscheidungen zu sehen. Dazu braucht es keine Hassparolen, keine Fake-News und keine Schuldigen. Der Mundnasenschutz, das Abstandhalten, die Kontaktreduktion, die Hygienemaßnahmen und das Impfen sind keine Nazi-diktatorischen Maßnahmen, sondern tragen dazu bei, Mitmenschen zu schützen. Wir verstehen uns nicht nur als Individuen, die sich auf das Maximale ihrer Freiheitsrechte berufen, sondern vielmehr als Teil einer Gesellschaft. Einer Gesellschaft, die füreinander da ist, die darauf achtet, dass die persönliche Freiheit da aufhört, wo die persönliche Freiheit des anderen bedroht wird. Wir möchten uns in diesem Zusammenhang bei den vielen Menschen bedanken, insbesondere den Ärztinnen und Pflegekräften, aber auch allen anderen, die sich bei der Bewältigung der Pandemie einbringen.

Sich impfen zu lassen ist ein Akt der Solidarität – gegenüber den vielen Menschen, die in sozialen Einrichtungen arbeiten, gegenüber vulnerablen Gruppen, gegenüber unserer Jugend und unseren Kindern, die seit März 2020 ein unglaubliches Maß an Verantwortung übernommen haben, gegenüber dem medizinischen Personal, gegenüber eigentlich jedem Mitmenschen. Nicht zu vergessen, dass in Zeiten der Auslastung von Intensivstationen durch Corona Patienten viele „planbare“ Operationen verschoben werden mussten. Mag unproblematisch klingen, bedeutet aber für die Betroffenen in vielen Fällen eine Verlängerung ihres Leidens – kein neues Hüftgelenk oder keine OP wg. Brustkrebs. Unsere Gruppe möchte ein Zeichen setzen für diese Solidarität und ruft Sie/dich dazu auf, sich daran zu beteiligen: **Gemeinsam gegen Corona**, **denk mit – statt *quer!***

Kontakt: denkmit.stattquer@gmx.de
Peter Abramjuk, Christine Hausen-Kroll, Anita Ipach, Michael Junger, Jürgen Klas, Saskia Klinge, Thomas Lieberum

Foto: M. Dierssen

RESILIENZ – ein neues Virus, eine Mutante von Covid-19 oder das Allheilmittel gegen Corona?

Eine Parodie mitten in der Pandemie, die uns alle seit mehr als zwei Jahren fest im Griff hat? Könnte man glatt meinen, wenn man das so liest! Allheilmittel – deshalb ist das Kleingedruckte, die Packungsbeilage für dieses „Mittel“ auch so wichtig. RESILIENZ gewinnt im pandemischen Zusammenhang zunehmend an Bedeutung, um nicht völlig zu erkranken, doch was ist das?

Nicht jeder Mensch ist körperlich an Corona erkrankt, dafür gibt es Impfungen und Hygieneregelungen, die viele von uns richtig gut beherrschen und beherzigen, um sich und andere zu schützen. Dann ist aber doch alles gut, könnte man meinen! Dass diese Pandemie aber auch was mit der Psyche macht, hat mittlerweile jeder in der Corona-Zeit schon mindestens einmal gespürt.

Resilienz ist der Schlüssel, das Immunsystem unserer aller Seelen. Diese Widerstandskraft ist trainiert oder angeboren und basiert auf verschiedenen

Resilienz-Faktoren: Selbstreflexion, Impulskontrolle, Realismus, Optimismus, Akzeptanz, Analysestärke, Lösungsorientierung, Zielorientierung, Selbstverantwortung, Selbstwirksamkeit und noch viele andere. Dieses Wissen darüber zu haben hilft uns an dem Punkt, wo wir sicherlich alle die ein oder andere Krise unseres Lebens mit Hilfe dieser Faktoren rückblickend gut bewältigt haben. Und nicht jeder Mensch braucht alles, um sein seelisches Immunsystem zu stabilisieren.

Heute möchte ich Ihnen und euch ein paar ganz einfache Tipps für den alltäglichen Gebrauch mit auf den Weg geben, eurer Seele in dieser schweren Zeit Gutes zu tun:

Beginne den Tag mit positiven Gedanken und Zuversicht und du wirst sehen, es wird ihn entscheidend prägen!
Das Dankbarkeitstagebuch hilft dir, dich zu erinnern, wofür du dankbar bist. So hältst du dir die positiven Dinge im Leben vor Augen. Schreibe sie nieder, um sie nicht zu verlieren.
Verändere deine Körperhaltung, denn diese hat großen Einfluss auf dein Fühlen und Wollen und am Ende auf dein Tun. Lasse deine Gefühle und Gedanken durch deine Körperhaltung aufrichten.
Suche gezielt nach dem Guten, es liegt dir nicht immer zu Füßen, darum solltest du es suchen. Mache gerne einen Schritt zurück, nimm Situationen an und finde etwas Positives darin. Denn fast allem wohnt ein Zauber inne.
Ersetze deine negativen Gedanken oder wandle diese um: „Ich kann das nicht“ wird dann „Ich schaffe es für mich gut“. Unsere Energie geht nämlich dort hin, worauf sich unsere Aufmerksamkeit richtet! Wusstest du, dass Erfolg eine Eistellungssache ist?
Meditiere oder bete regelmäßig, beides sorgt für Klarheit im Geist und innere Ruhe. Diese positive Wirkung schenkt dir mehr Energie, Lebensfreude und sorgt für einen gesünderen Lebensstil.

Mache dir deine Veränderungen bewusst. Dafür gibt es eine ganz feine Übung, die ich oft mit Müttern in meiner Beratung mache, mit ganz großem Erfolg. Auf deinem nächsten Spaziergang suche dir einfach sechs schöne Steinchen vom Weg, reinige sie zuhause und reibe sie mit Öl glänzend. Morgens steckst du sie nach dem Ankleiden in die linke Hosentasche. Immer wenn du einen der Resilienz-Faktoren beherzigt hast, wandert ein Steinchen aus der linken in die rechte Hosentasche. Dabei klopfst du dir selbstfürsorglich, lobend auf die Schulter. Du wirst sehen, wie es dich jeden Tag aufs Neue glücklich macht. Dein Schlüssel zum seelischen Immunsystem wächst mit dir.

Resilienz ist angeboren und kann trainiert werden! Eine Widerstandskraft, die gerade heute in der Pandemie von ungeahnter Wichtigkeit ist, um nicht an den gesellschaftlichen und individuellen Folgen dieser Ausnahmezeit seelisch zu erkranken.

Falls du oder Sie dazu noch Fragen haben und/oder Unterstützung brauchen, helfe ich gerne weiter. Auf unser aller Gesundheit für Körper, Geist und Seele in dieser besonderen Zeit.

Mary Dierssen

PiKS, RAZ, Pool – ein Gespräch über „die Neuen“ in St. Pauli

Foto: U. Andratschke

Der Umbau im Gemeindehaus St. Pauli ist in vollem Gange. Unterm Dach und im halben Keller sind Büroräume entstanden, die ersten Toiletten sind frisch saniert. Nora Köhler hat ihr neues Büro hinterm Saal bezogen. Und nun ziehen nach und nach die neuen Mitbewohner*innen ein. Ragna Miller hat sich mit Uwe Andratschke, dem Landesjugendpastor der Bremischen Evangelischen Kirche, getroffen. Er erzählt, wen wir in St. Pauli begrüßen.

Hallo Uwe. Beginnen wir mit einer grundsätzlichen Frage: Landesjugendpfarramt – was ist das eigentlich?

Ganz kurz gesagt: Das Landesjugendpfarramt ist eine Einrichtung der Bremischen Evangelischen Kirche zur Unterstützung von Gemeinde, ist Lobbyinstanz für Kinder und Jugendliche innerhalb und außerhalb der Kirche und versammelt alle jungen Menschen der BEK unter dem Dach eines Jugendverbandes, der Evangelischen Jugend in Bremen.
*Unsere Mitarbeiter*innen haben ein gemeinsames Selbstverständnis entwickelt, nach dem sie arbeiten. Sie sagen: „Wir gestalten Lebensräume, in denen Kinder und Jugendliche sich selbst und einander annehmen und sich ganzheitlich entfalten können. In lebensbejahenden Begegnungen wächst dabei das Vertrauen, von Gott angenommen und geliebt zu sein.“*

Ich könnte noch sehr lange darüber reden, aber du findest alle Infos auch unter www.evangelische-jugend-bremen.de.

Pool, PiKS, RAZ – die Formate, die bei uns in St. Pauli einziehen, haben lustige Namen. Erzähl doch mal, was sich hinter diesen Abkürzungen verbirgt.

Den Arbeitsbereich Jugend kann man bei uns in zwei Kategorien unterteilen: es gibt gemeindekooperative und schulkooperative Arbeit.

*Zur schulkooperativen Arbeit gehören RAZ und PiKS. PiKS heißt „**P**rojekte **i**n **K**irche und **S**chule. Und genau das passiert dort. Die 3 Mitarbeiter*innen und 2 FSJler*innen machen Angebote in und mit Schulen. Zum Beispiel Tagesprojekte oder 3tägige Klassenfahrten. Dann geht es um Themen wie Identität, Frieden, Vertrauen oder auch Reformation. Und auf diese Art findet Kirche in der Schule statt, wo immer es geht in Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden in Bremen vor Ort – allerdings nicht als Mission, sondern immer interkulturell und interreligiös.*

RAZ kenne ich schon ein bisschen. Dieses Projekt ist ja bereits seit letztem Jahr im Haus. Was genau passiert dort?

*RAZ ist ein Beratungsangebot für junge Menschen. **R**an **a**n die **Z**ukunft ist die*

Übersetzung. Es richtet sich an junge Menschen, die aus sozial schwachen Zusammenhängen kommen, nach Orientierung für das Berufsleben suchen, ihr Leben planen wollen. Und anders als beim Arbeitsamt geht es nicht in erster Linie um Vermittlung, sondern um Orientierung an Begabungen und Stärken und um verlässliche Begleitung. RAZ gibt es übrigens auch nicht nur in der Neustadt, sondern auch im Bremer Westen. Auch dazu steht übrigens viel auf unserer Internetseite.

Und was ist die zweite Kategorie? Was verbirgt sich hinter der gemeindekooperativen Arbeit?

*Das sind die Mitarbeiter*innen aus dem Referent*innen-Pool. Sie ziehen in Pauli unter dem Dach ein. Sie entwickeln gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen in den Gemeinden die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen weiter, geben fachliche Impulse, gestalten überregionale und bremenweite Aktionen und Projekte. Außerdem sind sie stark in der Ausbildung ehrenamtlicher junger Menschen engagiert. In Pauli hat man das schon häufiger erlebt – zum Beispiel bei den Mädchen- und den Jungentagen. Überhaupt – das passt ganz gut an dieser Stelle: Alle unsere Arbeitsbereiche begreifen sich als „Service-Einrichtung". Wir arbeiten den Gemeinden zu, unterstützen sie.*

Sehr schön. Grob hab ich verstanden, wer bei uns einzieht. Das wird spannend und ich freu mich. Aber all die Bereiche gab es ja schon, *bevor* ihr zu uns nach St. Pauli gekommen seid. Deshalb zwei Fragen: Was war vorher und warum wurde das verändert?

*Auf jeden Fall gab es diese ganzen Stellen und Projekte schon vorher. RAZ zum Beispiel entwickelte sich aufgrund der ersten Werftenpleiten im Bremer Westen, später in Nord. Da war Berufsorientierung und Lebensplanung für junge Menschen plötzlich brandheißes Thema. Und auch die Mitarbeiter*innen im Pool sind in unterschiedlichen Konstellationen schon viele Jahre dabei. Bisher waren alle über ganz Bremen verteilt, wo es gerade passte. Und die PiKSis (so nennen wir sie) saßen sehr beengt im alten Pfarrhaus der Martini-Gemeinde an der Schlachte.*

*In den letzten Jahren hat sich in der Bremischen Kirche viel verändert, auch räumlich. So wurde leider auch die Jugendkirche in Gröpelingen aufgegeben. Einige Mitarbeiter*innen hatten ihren Arbeitsplatz dort und viel Material wurde dort auch gelagert.*

Langer Rede kurzer Sinn: Es brauchte neue Räume, ein neues Konzept. Und

wir versprechen uns alle viel davon, nun an einem Ort zusammenzuarbeiten.

Ich denke, das ist eine riesige Veränderung, wenn die alle bisher an so vielen unterschiedlichen Orten waren und jetzt gemeinsame Büros haben. Und das Ganze noch in einem Gemeindehaus, das ja auch eine wuselige Welt ist…

*Da wird sich sicher in den ersten Monaten einiges zurechtruckeln müssen. Aber das meine ich ganz positiv. Es wird zu Synergien kommen. Die Mitarbeiter*innen haben alle viele Kontakte in ganz unterschiedlichen Kontexten, die sie sich jetzt viel schneller gegenseitig nutzbar machen können. Und gleich mal zwischen Tür und Angel an Ideen und Projekten zu spinnen ist großartig. Und ganz ähnlich geht es uns auch mit dem Einzug in Pauli konkret. Es wird spannend werden, an welchen Stellen wir mit der Gemeinde zusammenkommen. Von Raumnutzung über Gruppen bis zu Veranstaltungen und Projekten, die entstehen können.*

Auf jeden Fall. 2022 wird ein interessantes Jahr! Und ein erstes Projekt haben wir ja schon geplant: Eine rauschende Einweihungsparty, wenn vom Dachboden bis zum Untergeschoss alles fertig sein wird.

Lieber Uwe, vielen Dank für dieses Gespräch!

Fotos: U. Andratschke

Der Gemeindebrief wird von ehrenamtlichen Helfer*innen kostenlos an alle Haushalte im Gemeindegebiet verteilt. Für diejenigen, die nicht Mitglied unserer Gemeinde sind, verstehen wir ihn als nachbarschaftlichen Gruß.

Weltgebetstag 2022

Freitag, den 4. März, 18:00 Uhr in der St. Pauli Kirche!

Anders als ursprünglich geplant findet der Gottesdienst in der St.Pauli-Kirche statt, um möglichst vielen einen barrierefreien Zugang zu ermöglichen. Leider wird es aufgrund der derzeitigen Coronalage im Anschluss kein gemütliches Zusammensein zum Austausch geben.
"Zukunftsplan: Hoffnung" – das Motto des Gottesdienstes. Die Verheißung von Freiheit, Vergebung, Gerechtigkeit und Gottes Frieden kann ein Zeichen der Hoffnung für alle Menschen sein. Das Weltgebetstags-Kommitee der Länder England, Wales und Nordirland hat die diesjährige Gottesdienstordnung vorbereitet. Lassen Sie uns hören, was diese Frauen uns mitgeben möchten. Alternativ zu unserem Gottesdienst gibt es Angebote des Deutschen WGT-Kommitees über www.weltgebtstag.de und bei Bibel TV. Mit der Kollekte werden weltweit rund 100 Projekte unterstützt. Es geht um die Verbesserung der Lebenssituationen und die gesellschaftliche und politische Teilhabe von Frauen und Mädchen.

Neben der Kollekte im Gottesdienst gibt es die Möglichkeit direkt an das deutsche Welgebetstagskommitee zu spenden.
Weltgebetstag der Frauen e.V., Evangelische Bank EG, Kassel,
IBAN: DE60 5206 0410 0004 0045 40.
Eine Möglichkeit Solidarität mit den Frauen weltweit zu zeigen. Seien Sie herzlich eingeladen. Ihre Vorbereitungsgruppe von Frauen aus den Gemeinden Neustadt, Dom, Unser Lieben Frauen und St. Johann.

Ostern

Zum dritten Mal heißt es: Ostern in Zeiten von Corona. Davon gehen wir beim Erscheinen dieses Gemeindebriefes aus. Wir haben unsere Angebote möglichst coronakonform geplant und wagen ein Konzept mit Gottesdiensten vor Ort. Sich an einem Ort versammeln, gemeinsam beten, gemeinsam traurig sein und Hoffnung schöpfen. Gemeinsam über Sterben und Leben, Licht und Dunkelheit nachdenken. So schön die Zoom-Gottesdienste sind – es wird Zeit für diese Erfahrungen. Gemeinsam. Und für alle, die nicht an den Ostergottesdiensten teilnehmen können oder wollen, wird es auch einen Hörgottesdienst geben. Für alle Veranstaltungen gilt 3G, wir tragen Masken und wir halten Abstand.

Pastorin Ragna Miller

Foto: Tibor Lezsófi

Gottesdienst mit Evas Töchtern

Herzliche Einladung zum Gottesdienst am 1. Mai um 18:00 Uhr in der St. Pauli-Kirche. Vorbereitet von Evas Töchtern.

Erinnern Sie sich daran, wann Sie zum letzten Mal ausgelassen getanzt haben? Wie sich das angefühlt hat? Wie ihre Füße über den Boden schwebten und Sie das Glück durchströmte?

Die Gruppe Evas Töchter lädt ein zu einem Gottesdienst, rund um Texte aus Sprüche 8. Vom Tanzen handeln diese Texte, von Freude und von Weisheit. Tanzen und Weisheit? Weisheit und Genuss? Lebensfreude? Kann man das (ver)lernen? Die Corona-Pandemie hat uns lange unsere Füße stillhalten lassen, doch vielleicht brauchen wir nicht für jeden Tanz ein großes Fest, vielleicht nicht mal immer unsere Füße, denn manchmal tanzt auch allein unser Herz.

Unsere Gedanken und Überlegungen zu diesen Themen werden Bestandteil des Gottesdienstes sein.

11. Geburtstag des Mehrgenerationenhauses mit Circustag bei Jokes

Bild: circustag jokes

Herrlich, es ist Sommer und die Pandemie erlaubt uns wieder, alles Mögliche zu tun. Falls das so ist: Feiern wir! Das Wochenende zum 11. Geburtstag des Mehrgenerationenhauses wird schön!

Am Samstag, 21.5., 14-17 Uhr, sind 20 Neustädter Familien mit 4-10-jährigen Kindern und 10 Huckelrieder Familien herzlich eingeladen zu einem gemeinsamen Nachmittag im Zirkuszelt neben der Wilhelm-Kaisen-Schule. Kinder und ihre Erwachsenen sind in verschiedenen Workshops gemeinsam im Zirkus aktiv. Alles Mögliche könnt Ihr ausprobieren! Es gibt viele freie Stationen zum Mitmachen und dazu Kuchen, Zuckerwatte, Obst und Getränke. Bitte anmelden im Café Salute, Tel 696 656 51.

Am Sonntag, 22.5., ab 11:00 Uhr wird das Ganze rund – und wir feiern einen Openair-Gottesdienst für Groß und Klein rund um das Thema „Balance finden“ am Glockenturm von Matthias-Claudius. Wir erleben vermutlich den ersten Auftritt des Eltern-Projekt-Chores, lassen Luftballons fliegen und genießen Leckeres vom Grill, Kaffee und Kuchen. Wir freuen uns, endlich wieder was gemeinsam zu erleben mit Euch allen! Happy Birthday!

Birgit Locnikar

Freitag 04.03.	18:00 Uhr	Weltgebetstag Team	St. Pauli
Sonntag 06.03. *Invokavit*	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Konfir- mand*innen zum Vater Unser Pastor Thomas Lieberum	St. Pauli
Sonntag 13.03. *Reminiszere*	11:00 Uhr	Gottesdienst *Einsame Gebete* Pastorin Ragna Miller	Zion
Sonntag 20.03. *Okuli*	11:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl *„Steh auf und iss!“* Pastorin Birgit Locnikar	Matthias- Claudius außen
Sonntag 27.03. *Lätare*	10:00 Uhr	Gottesdienst *„Ich habe dich einen Augenblick verlassen“* Pastor Thomas Lieberum	Zion
Sonntag 03.04. *Judika*	11:00 Uhr	Gottesdienst *Ein unmoralisches Angebot* Pastorin Ragna Miller	St. Pauli
Sonntag 10.04. *Palmsonntag*	11:00 Uhr	Gottesdienst— Baldrian für alle! … mit Palmen und Nardenöl Pastorin Birgit Locnikar	Matthias- Claudius außen
Donnerstag 14.04. *Gründonnerstag*	18:00 Uhr	Feierabendmahl Pastor Thomas Lieberum	Zion
Freitag 15.04. *Karfreitag*	15:00 Uhr	Ökumenischer Spazier- Gottes- dienst mit Kreuzwegstationen Pastorin Birgit Locnikar & Evelyn Meyer	von St. Pauli nach Matthias- Claudius
Sonntag 17.04. *Ostersonntag*	05:30 Uhr	anfang | angst | neu | anfang Osterfrüh-Gottesdienst Pastorin Ragna Miller	vor St. Pauli
	10:00 Uhr	Ostergottesdienst mit Konfis Pastor Thomas Lieberum	Zion Innenhof
	11:30 Uhr	Mini-Gottesdienst Osterfreude mit Eiersuchen Pastorin Birgit Locnikar	Matthias- Claudius außen
Sonntag 24.04. *Quasimodogeniti*	18:00 Uhr	Krimi-Gottesdienst *In den Tagen Jaels* Pastorin Ragna Miller	Zion
Samstag 30.04.	18:00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst vor der Konfirmation Pastor Thomas Lieberum	Zion

Sonntag 01.05. *Miserikordis Domini*	18:00 Uhr	Gottesdienst mit Evas Töchtern	St. Pauli
Sonntag 08.05. *Jubilate*	11:00 Uhr	Gottesdienst *Schöpfung vs. Evolution* Pastorin Ragna Miller	Matthias-Claudius
Samstag 14.05.	13:00 Uhr 15:00 Uhr	Konfirmationen Pastor Thomas Lieberum	St. Pauli
Sonntag 15.05. *Kantate*	10:00 Uhr 12:00 Uhr	Konfirmationen Pastor Thomas Lieberum	St. Pauli
Sonntag 22.05. *Rogate*	11:00 Uhr	Gottesdienst für Groß & Klein *„Balance finden“* Pastorin Birgit Locnikar	Matthias-Claudius
Donnerstag 26.05. *Himmelfahrt*	10:00 Uhr 12:00 Uhr	Konfirmationen Pastor Thomas Lieberum	Zion
Sonntag 29.05. *Exaudi*	18:00 Uhr	Gottesdienst *„All unsere Stell-vertreter - über Pömpel, Pinökel und Ego-Shooter* Pastorin Birgit Locnikar	Zion
Sonntag 05.06. *Pfingstsonntag*	11:00 Uhr	Gottesdienst *… den Turm zur Seite bauen!* Pastorin Ragna Miller	St. Pauli

Gottesdienste vor Ort

Haus der Schwesternschaft

Jeden zweiten Dienstag im Monat um 15:00 Uhr (09.03. und 10.05.) und am Ostersonntag (17.04.) um 08:30 Uhr mit Pastor Thomas Lieberum

KIRCHE MIT KINDERN

Kirche mit Kindern

Einmal im Monat wird die St. Pauli-Kirche zur Kinderkirche. Samstags in der Zeit von 10:00 bis 11:30 Uhr treffen sich hier Kinder im Alter von 4 - 12 Jahren, um ihren Gottesdienst zu feiern.

Dabei geht es immer laut und fröhlich zu. Denn neben einer biblischen Geschichte und Liedern gibt es auch Angebote, um das Gehörte und Erlebte kreativ umzusetzen.

Nächste Termine:
5. März, 2. April, 7. Mai und 11. Juni

Kontakt: Diakonin Imke Brumund Tel.: 01577-3541584

Chöre unserer Gemeinde

Grafik: Müller

Kantorei (Nora Köhler), in St. Pauli, montags 20:00 Uhr

Jugendkantorei (Nora Köhler), St. Pauli, montags 17:00 Uhr

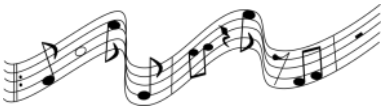
Neustädter Vokalensemble (Nora Köhler), in St. Pauli, Termine nach Vereinbarung

Kinderkantorei (Nora Köhler)

dienstags in St. Pauli	13:30 Uhr	Singspatzen 1 (Kindergarten ab 4)
	16:00 Uhr	Kurrende 1a, 1.- 4. Klasse
mittwochs Karl-Lerbs-Schule	12:00 Uhr	Schulchor (2.- 4. Klasse)
donnerstags in St. Pauli	13:30 Uhr	Singspatzen 2 (Vorschulkinder)
donnerstags in Matthias-Claudius	15:00 Uhr	Singspatzen 3 (Kindergarten ab 4)
	15:45 Uhr	Singspatzen 4 (Vorschulkinder)
	16:30 Uhr	Kurrende 1b, 1. - 4. Klasse

Mittwochschor (Thomas Ohlendorf)	mittwochs	18:00 Uhr	in St. Pauli
Jungbläser (Hauke Dahms)	donnerstags	17:00 Uhr	in St. Pauli
Posaunenchor (Hauke Dahms)	donnerstags	18:30 Uhr	in St. Pauli

Musikunterricht



Grafik: J_Alves

In allen drei Häusern findet durch qualifizierte Musikpädagogen Instrumental- und Vokalunterricht statt. Informationen erhalten Sie von Mila Potiyenko (01520 1 96 79 80) und Nora Köhler (0152 22711318).

Konzert – Passionsmusik

Herzliche Einladung zu Gesangs- und Orgelwerken am Sonntag Lätare in der Passionszeit. Sie hören eine Messe von Joseph Reinberger, Werke von Heinrich Schütz, Passionslieder und Choräle.

Orgel: Rainer Köhler, Gesang: Nora Köhler

Sonntag Lätare, 27. März, 17:00 Uhr, St. Pauli-Kirche

MUSIK IM ST. PAULI STIFT

Wolfgang Amadeus Mozart trifft Muzio Clementi

Im St. Pauli-Stift bringt Kantorin Nora Köhler den wunderbaren Flügel von Kawai zum Klingen. Mit einer Sonate von Wolfgang Amadeus Mozart und Muzio Clementi erfahren Sie zwei musikalische Konkurrenten seiner Zeit, die um Anerkennung buhlen. So sehr Mozart Clementis pianistischer Stil missfällt, hält er doch große Stücke auf ihn. Das wird darin deutlich, dass er das Thema von einer Clementi Sonate in eines seiner berühmtesten Werke einbaut.

Sonntag, 15. Mai, 16:00 Uhr, St. Pauli-Stift, St. Pauli-Deich 1

Elternchorprojekt!!!

Das langersehnte Singen mit Eltern findet nun endlich statt!

Liebe Eltern, viele ihrer Kinder singen bereits in verschiedenen Chorgruppen unserer Gemeinde. Und Sie? Möchten Sie auch mal an der Reihe sein? Fühlt sich der Gedanke nicht gut an, dass mal die Kinder den Eltern lauschen oder Kinder und Eltern gemeinsam singen? Ob die Kinder genauso stolz auf die Eltern sind, wie Ihr Eltern auf eure Kinder? Ja, nun sind Sie/ seid Ihr an der Reihe!

Mit diesem Aufruf geht es um Ihre und Eure Stimme und ich möchte alle Eltern unserer Kita-, Hortkinder und Chorkinder herzlich einladen, sich an einen bis vier Abenden mit mir zum einstündigen Singen zu Treffen. Wahrscheinlich ist es sogar drin, einen kleinen Auftritt am 22. Mai um 11 Uhr im Familiengottesdienst zu singen. Auch wer nur für einen Termin kommen kann, ist „berechtigt“ zum Singen im Gottesdienst.

Wer also Lust hat zu singen, melde sich gerne direkt bei mir. Wer möchte, kann auch einen Liedwunsch äußern. Termine sind donnerstags nach Ostern im Gemeindezentrum Matthias Claudius: 28. April, 5., 12. und 19. Mai jeweils um 20:00 Uhr.

Gottesdienst mit „Neuen Liedern“

Es gibt neue Termine für das ausgefallene Kirchentagschorprojekt. Diese möchte ich an dieser Stelle bewerben:

Montags, 23. Mai, 30. Mai und 13. Juni, 18:45 - 19:45 Uhr Probe

Samstag, 18. Juni Workshoptag von 11:00 – 16:00 Uhr

Sonntag, 19. Juni, 18:00 Uhr Gottesdienst.

Es können sich sehr gerne weitere interessierte SängerInnen bei mir anmelden. Auch für Jugendliche ist dieses Programm sehr gut geeignet. Außerdem können sich Instrumentalisten melden, die Lust haben in einer Band zu spielen. Zusammen mit dem Landesausschuss des deutschen Evangelischen Kirchentags feiern wir diesen Gottesdienst und wollen bereits jetzt Lust machen, 2023 zum Kirchentag nach Nürnberg zu fahren.

Herzlichst grüßt euch eure Kantorin Nora Köhler

Sonntag, 19. Juni , 18:00 Uhr, St. Pauli oder Zion

Lernangebote für Familien bei Matthias-Claudius

Das Gemeindezentrum Matthias-Claudius möchte sich zu einem neuen regionalen Lernort für die Gartenstadt Süd weiterentwickeln und wird dabei vom Evangelischen Bildungswerk Bremen und dem Verein Stadt-Land Ökologie e.V. unterstützt. Mit verschiedenen innovativen Lernansätzen und Gruppenangeboten für Familien oder Frauen und Kinder startete die Gemeinde ihre neuen Bildungsangebote. Auf der Basis des Ansatzes der Salutogenese, den im Wesentlichen der israelisch-amerikanische Soziologe Aaron Antonovsky prägte, finden eine Reihe von Veranstaltungen im Gemeindezentrum Matthias-Claudius für Familien statt.

Diese Dialog-orientierten Angebote zur Gesundheitsprävention stärken die eigenen Fähigkeiten bezüglich der Wahrnehmung und Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit Krankheitsursachen wie z.B. Stress oder auch anderen Ursachen, die das eigene Wohlbefinden beeinflussen. Die ersten Familien-Bildungs-Zeiten wurden bereits mit und für die Kultur- Coaches angeboten. Dazu gehörten z.B. Wochenendseminare auf dem Bauernhof. Hier spielte beispielsweise der Austausch über internationale „Hausrezepte“ wie z.B. die Verwendung von Kräutern eine Rolle. Die beteiligten Familien aus verschiedenen Kulturen tauschten sich über ihre einfachen Rezepte gegen Erkältungs- oder Magen-Darm-Krankheiten aus. Gemeinsam überlegten sie, was im Gemeindezentrum Matthias-Claudius noch verbessert werden könnte, um dem Leitbild der Salutogenese näher zu kommen.

Eine Idee: Perspektivisch könnten im Gemeindezentrum ein kleiner Kräutertisch sowie eine Kräuterspirale mit den wichtigsten Haus- und Heil-Kräutern angelegt werden.

Familien - Bildungszeit auf dem Biolandhof MeyerToms in Schwarme.
Fotos von Angela Wilhelms

Vom Honig zum Hustensaft

Ein Rezept gegen Husten wurde frisch zubereitet: 1-2 Zwiebeln schälen und klein schneiden, mit 1-2 Esslöffeln Honig verrühren, mindestens eine Stunde stehen lassen und je einen Teelöffel öfter am Tag einnehmen.

In einer weiteren Bildungszeit beschäftigten sich die Frauen u.a. mit ihren Körperbildern, ihren Projektionsorganen und einfachen präventiven Bewegungs- und Entspannungsübungen bei Stress, Verspannung, zu viel Sitzen oder kleineren Verschleißerscheinungen.

Die Gesundheitstreffpunkte sollen auch weiterhin 1x pro Woche stattfinden, voraussichtlich jeden Donnerstag von 10:00-13:00 Uhr. Die Teilnahme ist nur mit vollständiger Impfung möglich. Wer Interesse hat sich zu beteiligen, wendet sich bitte an Angela Wilhelms 0162-1771936

An meine Mutter

Hättest Du gewusst, Mutter, wie ich im Exil bin?
Ich kann weder Geschirr spülen, noch Essen kochen,
Das Haus aufräumen und Bücher lesen.

Hättest Du gewusst, Mutter, wie ich geworden bin?
Ich vernachlässige den Morgenkaffee,
ich trinke ihn manchmal,
und manchmal vergisst er mich.

Ich lasse das Frühstück aus,
vernachlässige meinen Unterricht,
meine Gedichte, Mutter.

Schmetterling, ich habe vergessen von dir zu lernen,
wie Du im Morgengrauen wie eine Taube aufstehst,
aufräumst, kochst,
und den Kaffee und den Jasmin nie vergisst.

Shaza Al Berro, Oktober 2021

Glaubwürdig?! Kirche im Jahr 2030 oder: Mittelfristige Finanzplanung

Kirche von heute wird nicht die Kirche von morgen sein. Was gestern noch gut und sinnvoll erschien, wird morgen durch anderes ersetzt werden.

Die Kirche verändert sich, weil sich Gesellschaft, Leben, Werte, Regeln verändern. Das Internet hat unzählige neue Möglichkeiten hervorgebracht. Dazu kommt: Kirche, Glaube, Spiritualität sind nicht mehr selbstverständlicher Teil des Alltags, sondern *ein* Angebot unter vielen interessanten Angeboten. Wie also sieht ein interessantes kirchliches Angebot aus?
Kirche verändert sich auch, weil sich die finanziellen Rahmenbedingungen ändern. Kirchensteuereinnahmen sinken deutlich. So hat sich die BEK auf dem Kirchentag 2021 entschlossen, die Ausgaben bis 2030 um 30% zu senken. Ein Drittel Ausgaben einsparen – schwere Arbeit. Aber auch nicht das Ende der Welt.

Kirche von heute ist nicht die Kirche von morgen. Das ist gut so. Es ist gut, dass sich Gesellschaft, Leben, Werte, Regeln ändern. Gestern war nicht alles besser, gestern war alles anders, einiges schlechter. Und morgen ist alles noch fremd, aber sicher einiges besser! Große Veränderungen stehen in den nächsten Jahren an. Sie sollten nicht unter dem Vorzeichen „knallhartes Kürzen“ stehe. Stattdessen unter der Frage: **Wie wollen wir im Jahr 2030 glaubwürdig Kirche sein?**

Ein guter Satz in allen seinen Einzelteilen.
Wie **wollen** wir Kirche sein? Wir wollen etwas. Treffen Entscheidungen. Machen uns Gedanken über das eigene evangelische Profil. Werben Gelder ein. Nehmen den Stadtteil wahr. Wir wollen etwas!

Im **Jahr 2030** – das ist in acht Jahren. Heute Neugeborene sind dann in der zweiten Klasse. Heute Elfjährige machen Abitur, eine Lehre. VR-Brillen sind selbstverständlicher Teil des Alltags, Google antwortet auf komplexe Fragen. Der ein oder andere Kirchraum ist umgewidmet, weil das Gebäude nicht zu halten war. Acht Jahre – eine gute Zeitspanne, alte Formate abzustauben, neue Möglichkeiten zu probieren, ein interessantes kirchliches Angebot für junge und alte Menschen aufzustellen. Dazu gehört auch, sich von vertrauten Angeboten zu verabschieden. Weil sie nicht mehr finanzierbar sind, weil sie die Menschen nicht erreichen. Dazu gehört, um Vertrautes zu trauern. Veränderungen sind schmerzhafte Prozesse.

Glaubwürdig Kirche sein – die Mitte des Satzes. Glaubwürdig ist Kirche, wenn sie sich nicht um sich selbst dreht, sondern um die Bedürfnisse der Menschen. Menschen brauchen Essen, eine Wohnung. Gottesdienst braucht Besucher*innen. Geflüchtete brauchen Kirchenasyl. Jugendliche brauchen Orte, an denen sie sein können, wer sie sind und wer sie werden. Kinder brauchen Räume, um sich zu entdecken. Erzieher*innen brauchen gute Bezahlung für gute Arbeit. Menschen brauchen Singen und Segen. Kirche braucht die digitale Welt, weil Menschen die digitale Welt brauchen.
Kirche braucht Reformation.

Die Kirche von heute wird nicht die Kirche von morgen sein. Gut so. Wir sind morgen nicht die Menschen, die wir heute sind.

Was passiert jetzt: In den nächsten Monaten wird es Veranstaltungen, Fragebögen, Gespräche, neue Formate geben. Alles bietet die Möglichkeit, sich selber zu Wort zu melden. Und wir freuen uns darauf, mit Euch gemeinsam Vergangenes zu bewahren und zu beweinen, Neues zu planen und umzusetzen. Wie wollen wir im Jahr 2030 glaubwürdig Kirche sein?

Es grüßt herzlich Pastorin Ragna Miller

Basis:Kirche

BASIS:KIRCHE ist ein Kanal auf der Videoplattform YouTube. Auf YouTube kann jeder und jede Filme hochladen oder sich Filme ansehen. Nach Google ist YouTube für viele Menschen DIE Suchmaschine überhaupt. Man findet hier alles – Katzenvideos, Babys mit lustigen Frisuren, Lernvideos zu höherer Mathematik, Dokumentationen des WDR, Nachrichten auf Kirgisisch, Verschwörungstheorien von Xavier Naidoo, Sportvideos und Gottesdienste.
Und von nun an findet man eben auch die BASIS:KIRCHE. Auf dem neuen Kanal gibt es Input für Körper, Geist, Seele und Herz. In Talks, Reportagen, kurzen Gebetsclips oder Predigten in 3 Minuten nehmen Theolog*innen die Besucher*innen des Kanals mit auf die Suche nach Sinn und Spiritualität. Nicht im Talar auf der Kanzel, sondern in normaler Kleidung mitten im Leben. Auf Yoga-Matten, im Krematorium, im Park, beim Zocken mit einem querschnittsgelähmten E-Sportler. BASIS:KIRCHE bildet Glaube im Alltag ab. Ist Kirche genau dort, wo Menschen sie suchen.

Aber wo bleibt die Gemeinschaft? Das Gespräch? Das sich Sehen und Reden und Singen? Das mag man sich fragen. Oder auch: Brauchen wir das? Soll noch mehr digital stattfinden? Ist Kirche nur das Nebenprogramm zu Netflix, Disney+ und Spotify? Auch das wichtige Fragen. Es gibt viele Menschen, die

„ihre“ Kirche durch ein digitales Angebot bedroht sehen.
Die Antwort ist also spannungsgeladen. Es geht ums Ganze. Die großen Fragen: Wie nehme ich die Welt wahr? Wie gestalte ich meine Welt? Wie trete ich in Kontakt zu meiner Welt?

Dieser YouTube-Kanal ist primär ein Angebot für junge Menschen so zwischen 20 und 40. Menschen, die ganz selbstverständlich mit dem Internet aufgewachsen sind. Die nicht im dtv-Taschenlexikon nachschlagen, sondern ihr Smartphone fragen. Die das knackende Geräusch eines langsam angehenden Modems nicht mehr kennengelernt haben.
Deshalb haben junge Menschen (und das Alter ist hier nicht konkret einzuschätzen) einen völlig anderen Zugang zur Welt, zu anderen Menschen und auch zu Gott. Einfach, weil sie mit dem Internet groß geworden sind. Und ob wir anderen das wollen oder nicht, ob wir es gut finden oder nicht, ob wir schon funktionierende Kategorien und Bewertungsnormen entwickelt haben oder nicht:
Die Welt hat sich verändert und das Internet ist existent und so ist das eben. Wir drehen die Zeit nicht zurück, sondern gestalten die Gegenwart.

Die BASIS:KIRCHE hat eine Zielgruppe, die nach etwas anderem sucht als den klassisch-analogen Angeboten der Kirche. Die bisher wenig oder keinen Kontakt zu Kirche hatte. Denen angeblich „vertraute“ und „normale“ kirchliche Sprache völlig fremd ist.

Der Kanal ist auf Interaktion angelegt, vor allem in Studiotalks werden Fragen und Themen der Community aufgegriffen. Und zeitgleich ist dieser Kanal auch die Möglichkeit, in der analogen Welt diese fremde Welt wahrzunehmen. Ins Gespräch zu kommen. Nach Antworten auf die großen Fragen zu suchen. Wie wird „meine“ Kirche aussehen? Was brauche ich für meine Suche nach Gott? Welche Veränderung macht mir Sorgen und welche Hoffnung?

Es freut sich auf regen Austausch (im Netz und vor Ort) Eure Pastorin Ragna Miller

Gemeinde Neustadt aus der Vogelperspektive

Weitblick bekommen ist eine feine Sache. Öffnet die Augen für Neues, Unerwartetes, Fremdes. Von oben sieht auch der eigene Stadtteil ganz anders aus.
In den neuen Videos auf www.gemeinde-neustadt.de fliegen wir unsere drei Kirchtürme hoch und schauen von dort aus auf die Neustadt im Januar.
Wir sehen die Kirchen und Gemeindezentren von oben. Entdecken das eigene Haus oder die Häuser von Freund*innen und stören eine Möwe, die hoch über Zion wohnt. Schauen Sie mal mit!

Aus dem Lockdown gelernt. Persönliches Treffen >face to face< und Videophonie in einem Kreis. Foto: anonym

Ein Weg aus der Sucht in das Leben

Die AA-Gruppe „Es gibt eine Lösung“ im Gemeindezentrum St. Pauli.

Es gibt eine Lösung - das haben wir langjährigen Mitglieder dieser Zwölf-Schritte-Gruppe der Anonymen Alkoholiker uns in unsere Herzen geschrieben und neue Besucher*innen suchen sie. Dafür treffen seit Mai 2014 jeden Sonntag am frühen Abend wir Frauen und Männer uns. Nicht nur, weil wir gemeinsam das Problem - die Krankheit Alkoholismus - und den Wunsch haben mit dem Trinken aufzuhören, sondern auch um die Lösung zu erfahren bzw. die Genesungsschritte dafür miteinander zu gehen.

Wir finden sie in der zahlreichen Literatur der Anonymen Alkoholiker und in dem Grundtext - dem sogenannten „Blauen Buch“. Sonntag für Sonntag wird deshalb nicht nur darin gelesen, sondern werden anschließend Erfahrung, Kraft und Hoffnung dazu geteilt. Die Aussagen spiegeln wider, wie sich die Krankheit Alkoholismus bei uns zeigt, was jeder Einzelne getan hat bzw. tun kann und wie es uns heute damit geht.

Es spendet Hoffnung, Trost und vor allem Mut auszuprobieren, ob es nicht auch für einen selbst funktioniert. Immer wieder ist zu hören: „Bin angekommen - hatte das Gefühl endlich zuhause zu sein.“ Nicht mehr allein mit der Krankheit Alkoholismus zu sein, verstanden zu werden und auch noch gezeigt zu bekommen, ich kann etwas konkret für meine Genesung tun und es funktioniert sogar, ist etwas, was viele von uns von Anfang an wiederkommen lässt.

Eine wichtige Stütze ist hierbei die „Sponsorschaft“, die in diesem Meeting auch rege genutzt wird. Hier wird nicht Materielles gesponsert, sondern das

Rüstzeug für eine erfolgreiche Genesung. Ein/e Alkoholiker/in führt eine/n andere/n durch die Zwölf Schritte. Zeigt wie jeder einzelne Schritt umzusetzen ist und teilt mit dem „Schützling“ die Höhen und Tiefen dieser Transformationsarbeit. Denn es ist klar, das vorherige Handeln hat nicht funktioniert und es müssen neue Ideen in die Tat umgesetzt werden, um nicht wieder trinken zu müssen.

„Alleine ist es viel zu schwer für uns“ heißt es im Blauen Buch und so sind wir Mitglieder uns darin einig, dass es eine Kraft größer als man selbst braucht, um das eigene Leben derart umzukrempeln, dass es einen zufrieden, froh und frei von der Sucht in der eigenen Haut leben lässt. Das kann hier die Verbindung zur Kirche und anderen Religionsgemeinschaften sein, muss es aber nicht. Im dritten Schritt heißt es: „Wir fassten den Entschluss, unseren Willen und unser Leben der Sorge Gottes – wie wir Ihn verstanden – anzuvertrauen.“

Darin liegt die große Freiheit und Chance, uns ein eigenes Bild von dieser Macht „größer als wir selbst“ zu machen, um zu erneuter geistiger Gesundheit zu gelangen. Denn eines steht fest: Der Alkohol verdreht unser Denken und es kann Wahres vom Falschen nicht mehr unterschieden werden.

In den verschiedenen Zwölf-Schritte-Gruppen kann man immer wieder den Satz hören: Wir sind füreinander da um „uns einander nach Hause zu führen.“ Wie eng oder weit gefasst das gehen kann, dafür bietet u.a. diese Gruppe den Halt, die Unterstützung und die Fürsorge. Nichtalkoholiker mögen verwundert sein über das Lachen in den Meetings beim Hören der geteilten Erfahrung. Für uns auf dem Weg der Genesung ist es Ausdruck der Identifikation und der Freude einer gemeinsam überstandenen Gefahr.

Damit ein Gruppenmeeting reibungslos ablaufen kann und Streitigkeiten uns nicht von unserem eigentlichen Zweck ablenken, gibt es die Zwölf Traditionen der AA. Sie regeln den Erhalt der Gemeinschaft der Anonymen Alkoholiker und den Ablauf des Gruppengeschehens und bilden das Fundament für die monatlichen Arbeits- und Inventurmeetings. Um den freien Zugang für alle Hilfesuchenden zu gewähren, ist laut unserer 3. Tradition, der Wunsch mit dem Trinken aufzuhören, die einzige Voraussetzung für die AA-Zugehörigkeit. Die 7. Tradition sichert, dass wir keine Mitgliedsbeiträge erheben und uns selbst durch freiwillige Spenden erhalten. Um unsere Unabhängigkeit zu erhalten, lehnen wir von außen kommende Unterstützungen ab. Und unsere 12. Tradition sorgt durch die Aufrechterhaltung der Anonymität für den Schutz des Einzelnen und sichert den Erhalt der Gemeinschaft. Mit anderen Worten: Was im Meetingraum zu hören ist, bleibt dort und wir Gruppenmitglieder zeigen uns nicht mit unserer AA-Zugehörigkeit in der Öffentlichkeit, ausgenommen Informationsveranstaltungen der AA. Die Wirksamkeit des AA-Programms könnte durch Rückfällige in Misskredit gezogen werden.

Wer also mit dem Trinken aufhören möchte, für sie/ihn ist unsere Hand jeden Sonntag ausgesteckt. Weitere Hilfe bieten auch die unten aufgeführten Adressen. Und wer das Meeting kennenlernen oder auch herausfinden möchte, was Alkoholismus ist und ob der Weg der AA der “Richtige” ist, um gene-

sen zu können, ist herzlich an jedem zweiten Sonntag im Monat in unserem offenen Meeting willkommen. In diesem Sprecher*innen-Meeting erzählt eine Alkoholikerin oder ein Alkoholiker ihre/seine Lebensgeschichte und die anderen Meetingsbesucher*innen teilen anschließend ihre Erfahrungen dazu.

“Teilen ist Heilen” lautet einer der vielen Slogans in unserer Gemeinschaft. In diesem Sinne, freuen wir uns jetzt auf Ihren Besuch, herzlichst die AA-Gruppe: Es gibt eine Lösung sonntags von 18:00 – 19:15 Uhr im Gemeindezentrum St. Pauli.

Corona bedingt sind gemäß der „2G“ Regel zurzeit vor Ort nur Geimpfte und Genesene mit Nachweis zugelassen und weitere Besucher*innen über Zoom zugeschaltet.
Die Zoom-Zugangsdaten sind zum Schutz der Gruppe vor Missbrauch in der AA-Meetingliste für Bremen zu finden.

Weitere Hilfe und Informationen gibt es unter:

www.anonyme-alkoholiker.de erste-hilfe@anonyme-alkoholiker.de

Kontaktstelle Bremen, Geeren 24 (Altstadt/Faulenquartier)

Telefon: 0421/ 45 45 85 und 0421/ 19 295 *(immer mit Vorwahl)*

E-Mail: kontaktstelle-bremen@anonyme-alkoholiker.de
oeffentlichkeitsarbeit@aa-in-bremen.de

44. St. Pauli-Basar „Rund um‘s Kind“

am Samstag, dem 23. April
von 14:00 Uhr bis 16:00 Uhr
im Gemeindezentrum St. Pauli

Kinderkleidung, Spielsachen, Kinderbücher etc.

Wer etwas verkaufen möchte, kann sich anmelden unter:

Tel. 01577 3 54 15 84
Standgebühr: 7 € pro Tisch.
Der Aufbau erfolgt von 12:00 Uhr bis 14:00 Uhr.
Der Erlös kommt der Arbeit mit Kindern in der Gemeinde zugute.

Ob 3G, 2G oder 2G plus, ob mit oder ohne Café ist momentan noch unklar.
Unter www. gemeinde-neustadt.de gibt es immer aktuelle Informationen!

MAK-Termine

Menschen, die Lust haben, Matthias-Claudius als Mehrgenerationenhaus zu gestalten, Ideen haben oder einfach mitwirken wollen, treffen sich in der MAK (Mitarbeitenden-Konferenz für Haupt- und Ehrenamtliche) am:

13:00 Uhr, Di., 8.3./ 17:00 Uhr, Mi., 23.3.

13:00 Uhr, Di., 12.4./ 17:00 Uhr, Mi., 27.4.

13:00 Uhr, Di., 10.5./ 17:00 Uhr, Mi., 25.5.

Seniorencafé im Mehrgenerationenhaus

Sobald wir wieder aufmachen können, weil Omikron erlahmt ist: Willkommen im Seniorencafé!
Jeden Freitag, 15-17 Uhr servieren wir hier etwas anderes: Es wird musikalisch gerätselt, Bingo gespielt, es gibt Geschichten, Gedichte, Kaffee und Kuchen. Ab und zu serviert Mona echten Ostfriesentee mit Kluntjes und Sahne.
Am Fr., 22.4., können Sie eine Bilder-Reise „Westafrika mit allen Sinnen“ miterleben. Manuela Brocksieper von der Norddeutschen Mission ist zu Gast und berichtet von ihrer Projekt-Reise. Bitte Aushang im Schaukasten beachten für die einzelnen Freitage!
Wir freuen uns auf Ihren Besuch - Mona, Lisa, Sigrid, Thomas, Claudia, Birgit

Foto: Manuela Brocksieper

Gartencafé Zion

Wenn die Inzidenz-Zahlen niedriger werden und das Wetter es erlaubt, werden wir nach Ostern wieder unser Zion-Garten-Café öffnen.
Vom Café-Tresen aus lässt sich gut der Innenhof bewirtschaften, wir können unsere neu erworbenen Draußen-Stühle platzieren. Jeden Nachmittag von Montag bis Freitag (15:00-18:00 Uhr) wird unser ehrenamtliches Team alle Gäste mit Kaffee und Tee, kalten Getränken und verschiedenen Süßigkeiten bewirten.
Zu besonderen Anlässen wird das Café auch am Wochenende geöffnet sein. Im letzten Sommer haben wir gute Erfahrungen damit gemacht, alles auf Spendenbasis anzubieten. Wir hoffen auf wieder mehr Unbeschwertheit und anregende Begegnungen! Herzlich willkommen!

Geselliger Sonntag

Auch wenn das Wetter zur Zeit trübe und kalt ist, wir planen für den Frühling! Wir treffen uns am Frühlingsanfang am 20. März, an dem Sonntag nach Ostern am 24. April und am 15. Mai wie immer im St. Pauli Gemeindezentrum, um 15:00 Uhr.

Wir hoffen, dass Corona sich bis dahin abgeschwächt hat und wir alle gesund bleiben. Bleiben Sie behütet! Wir freuen uns auf ein Wiedersehen mit Ihnen!

Frauke Clausen, Doris Rossoll und Inge Exner

Zweiter Mittwoch um Drei: Nachmittage für Ältere in Zion

Corona hatte die Angebote für Senior*innen in unserer Gemeinde zum Erliegen gebracht. Wir wollten kein Risiko eingehen, gerade die Älteren durch Infektionen zu gefährden. Nun sind die allermeisten mehrfach geimpft und wir wollen vorsichtig und abhängig von der Corona-Entwicklung auch wieder drinnen starten.

Neben dem „Geselligen Sonntag“ in St. Pauli und dem „Seniorencafé“ in Matthias-Claudius wird es an jedem zweiten Mittwoch im Monat im Gemeindezentrum Zion einen „Nachmittag für Ältere“ geben. Als Gemeinde kooperieren wir dabei mit der Heimstiftung und ihrem Haus in der Neustadt. Wir werden es uns bei Kaffee und Kuchen gemütlich machen und regelmäßig zu Vorträgen oder besondere Aktionen einladen. Die nächsten Treffen finden, wenn es Corona erlaubt, am 09. März, am 13. April und am 11. Mai jeweils von 15:00-17:00 Uhr im Raum Gerechtigkeit statt.

Frauengesprächskreis

Alle vierzehn Tage treffen sich interessierte Frauen an den Mittwoch-Vormittagen von 10:00-12:00 Uhr im Gemeindezentrum Zion. Bei den Zusammenkünften im Raum Solidarität steht jeweils ein Thema im Mittelpunkt, auf das sich die beteiligten Frauen verständigt haben und das eine von ihnen vorbereitet. Ab und zu werden Ausflüge organisiert, manchmal gibt es ein leckeres Frühstück. Auskünfte über die geplanten Aktivitäten gibt Edith Müller (Tel.: 249173). Die nächsten Treffen finden am 02., 16. und 30. März, am 13. und 27. April sowie am 11. und 25. Mai statt.

Trauergesprächskreis *„Weiterleben“*

Der Trauergesprächskreis „Weiterleben“ trifft sich regelmäßig jeden Monat. Die Gruppe ist offen für alle, die der Verlust eines nahen Menschen beschäftigt, unabhängig davon, wie lange der Tod schon her ist. Trauer lässt sich nicht steuern, weder erzeugen noch beenden. Der gemeinsame Austausch und das Reden können in der Verarbeitung helfen. Jede und jeder trauert unterschiedlich.

Wir treffen uns regelmäßig am letzten Freitag im Monat von 17:00-19:00 Uhr im Gemeindezentrum Zion. Die nächsten Treffen finden am 25.03.; 29.04. und 27.05. statt. Möchten Sie mehr Informationen haben, fragen Sie bei Pastor Thomas Lieberum nach (Tel.: 59769521).

Besuchsdienstkreis

Alle Mitglieder unserer Gemeinde, die 80 Jahre und älter werden, bekommen zum Geburtstag einen Gruß von uns. In Corona-Zeiten haben wir die Grußkarte und das Heft nur abgegeben oder in den Briefkasten gesteckt.

Wir alle vermissten dabei sehr den direkten Kontakt und hoffen, dass die Omikron-Welle abklingt und wir, zumal die allermeisten dreimal geimpft sind, wieder „richtige“ Besuche machen können. Für den Besuchsdienstkreis suchen wir auch für die Zukunft Ehrenamtliche, die sich vorstellen können, ältere Gemeindeglieder zu ihren Geburtstagen zu besuchen. Wenn Sie Interesse haben, melden Sie sich gerne bei Pastor Thomas Lieberum. Das nächste Treffen findet Mitte März in Zion statt.

Lektor*innenkreis

Die Gottesdienste unserer Gemeinde feiern wir zusammen, dabei sind immer mehrere Menschen beteiligt. Neben den Pastor*innen und Organistinnen (und weiteren Menschen, die Musik machen) gibt es ein Team von Küster*innen (die alles für den Gottesdienst vor- und nachbereiten als auch im Ablauf helfen). Die Lesungen und Abkündigungen im Gottesdienst sind Aufgabe der Lektor*innen, bei Interesse auch die Mitwirkung bei den Psalm-Lesungen und den Fürbittengebeten. Das hat auch bei Zoom-Gottesdiensten funktioniert, die wir im Januar und Februar gefeiert haben

Der Kreis der Lektor*innen trifft sich regelmäßig, um sich über die Gestaltung der Gottesdienste auszutauschen und die Sonntage zu verteilen. Das nächste Treffen findet am Do. 19.05. um 17:00 Uhr in Zion statt. Wenn Sie Interesse an dieser Aufgabe haben, können Sie gerne zu dem Kreis dazu stoßen. Informationen gibt es bei Pastor Thomas Lieberum.

Bibel im Gespräch

Bei „Bibel im Gespräch“ tauschen wir uns über den Predigttext für den folgenden Sonntag aus. Jede und jeder ist herzlich willkommen, biblische Vorkenntnisse sind nicht notwendig. Wir sind kein fundamentalistischer Kreis, sondern eine Gruppe Interessierter, die sich über den Inhalt und die Bedeutung biblischer Texte unterhält. Dabei würdigen wir die Bedeutung der Bibel, erfahren aber auch viel über die Vielschichtigkeit und die unterschiedlichen Auslegungsmöglichkeiten.

Wir treffen uns regelmäßig an den Donnerstag-Abenden (18:00-19:00 Uhr) in Zion (oder per Zoom, wenn Corona es notwendig macht). Im März findet Bibel im Gespräch am 03.03. und 24.03. statt. Die jeweiligen Bibeltexte und die weiteren Termine für April und Mai erfahren Sie auf unserer Homepage.

Flüchtlings-Arbeitskreis

Seit sechs Jahren trifft sich der Neustädter Flüchtlings-Arbeitskreis regelmäßig, um die Arbeit mit Geflüchteten in unserem Stadtteil zu koordinieren und sich über Bedürfnisse und Ideen auszutauschen. Die Themen haben sich gewandelt, die Notwendigkeit der Integration und das Arbeiten gegen jede Form von Rassismus bestehen aber weiterhin. Wir treffen uns in der Gemeinde, in der Moschee, in einer Flüchtlings-Unterkunft oder an einem anderen Ort, der für Geflüchtete von Bedeutung ist. Weitere Informationen gibt es bei Pastor Thomas Lieberum. Eingeladen sind alle Interessierten aus der Bremer Neustadt, die sich für die Flüchtlings-Thematik interessieren.

KINO
IN DER NEUSTADT

in Kooperation mit:

Kino in der Neustadt

Seit vier Jahren werden links der Weser wieder Kinofilme gezeigt, solange gibt es nun **Kino in der Neustadt**. Vor Corona fanden die Vorführungen im Theatersaal in Zion statt, seit Corona sind wir in den Innenhof umgezogen und präsentieren an lauen Sommerabenden Open-Air-Kino. So wollen wir es auch dieses Jahr wieder halten und vermutlich ab Mai Filme zeigen. Dazu gibt es Getränke und eine Kleinigkeit zu essen. Die Termine als auch die Filme standen bei Redaktionsschluss leider noch nicht fest. Bitte schauen Sie dafür auf die Website www.kino-in-der-neustadt.de. Der Eintritt zu den Kino -Abenden ist frei, wir finanzieren uns ausschließlich über Spenden.

Senioren-Freizeit Langeoog

Bild: Langeoog, B.Locnikar

Es geht wieder los! Vom 3.-12. Juli können 28 SeniorInnen unserer Gemeinde in der schönsten Sommerzeit nach Langeoog fahren. Das Haus Meedland hatte Sigrid Kruse vorausschauend reserviert – und nun müssen wir leider ohne sie fahren. Der Reisepreis mit Bus, Fähre, und Vollverpflegung liegt (ohne Reiserücktrittsversicherung) für Übernachtung im Einzelzimmer bei 865 €, für Übernachtung im 2- oder 3-Bettzimmer bei 665 €. Ich hoffe, es gelingt mir noch, Zuschüsse zu organisieren für Menschen mit kleiner Rente.

Wenn Sie mitreisen möchten, bitte anmelden im Gemeindebüro mit dem Stichwort „Meedland 2022“: Tel. 0421 696 656 00 oder neustadt@kirche-bremen.de.

Ihre Birgit Locnikar

ANSPRECHPARTNER UND ADRESSEN UNSERER GEMEINDE

PASTORINNEN

Thomas Lieberum Tel. 59 76 95 21 thomas.lieberum@kirche-bremen.de
Birgit Locnikar Tel. 69 66 56-50 pastorin.locnikar@kirche-bremen.de
Ragna Miller Tel. 69 66 56 06 pastorin.miller@kirche-bremen.de

DIAKONISCHE MITARBEITERINNEN

Imke Brumund Tel. 0157 73541584 diakonin.neustadt@kirche-bremen.de (Kinder- und Familienarbeit)
Tim Bonßdorf Tel. 0179 9601727 (Jugendarbeit)
Mary Dierssen Tel. 69 66 56-59 Familienberatung.neustadt@kirche-bremen.de

MUSIKALISCHE MITARBEITERINNEN

Nora Köhler Tel. 0152 22711318 kirchenmusik.neustadt@kirche-bremen.de
Mila Potiyenko Tel. 01520 1967980 mila.potiyenko@kirche-bremen.de
Hauke Dahms Tel. 8 099 210 hauke.dahms@web.de (Posaunenchor)

KÜSTERINNEN UND HAUSMEISTER

Rebecca Eichinger-Döhling Tel. 0152 29371300 ei-doe.bremen@web.de
Willem Barghoorn Tel. 0174 1548655 willem.barghoorn@kirche-bremen.de

DIAKONIE Kontakt über das Gemeindebüro

KIRCHENVORSTAND vorstand.neustadt@kirche-bremen.de

GEMEINDEZENTREN: St. PAULI, Große Krankenstraße 11| ZION, Kornstraße 31
MATTHIAS-CLAUDIUS, Wilhelm-Raabe-Straße 1

KINDERTAGESSTÄTTEN

KITA Matthias-Claudius, Wilhelm-Raabe-Str. 1, Tel. 69 66 56-60
Leitung: Hanna Auschra kita.matthias-claudius@kirche-bremen.de

KITA Zion, Gastfeldstr. 53, Tel. 69 66 56-70
Leitung: Antje Pohle-Berré kita.zion@kirche-bremen.de

Krippe Zion, Kornstr. 31, Tel. 69 66 57-40
Leitung: Tina Becker krippe.zion@kirche-bremen.de

KITA St. Pauli, Große Johannisstr. 90, Tel. 69 66 56-40
Leitung: Allison Jebsen kita.st-pauli@kirche-bremen.de

Horthaus St. Pauli, Große Johannisstr. 75; **Hort Zion**, Kornstr. 31,
Tel. 69 66 56-20
Leitung: Antje Pohle-Berré hort.st-pauli@kirche-bremen.de

Ihr gesuchter Ansprechpartner ist nicht aufgeführt?
Bitte wenden Sie sich an das Gemeindebüro

Große Krankenstr. 11 (im Gemeindezentrum St. Pauli), 28199 Bremen,

Tel. 69 66 56-00 Fax: 69 66 56-09, E-Mail: neustadt@kirche-bremen.de

Claudia Böttcher, Sylvia Winter, Michelle Nelle

geöffnet Mo., Mi., Do. und Fr. 9:00-13:00 Uhr, Di. 13:00-17:00 Uhr

Kontoverbindung: IBAN DE69 2905 0101 0001 1398 07 / BIC SBREDE22XXX

Das Sterben ist eine betrübliche Angelegenheit. Kannste drehen und wenden wie Du willst! Für die, die bleiben, ist´s sogar meist schlimmer als für den, der geht. Denn die Bleibenden vermissen, fühlen Leere, Wut, Hilflosigkeit und Traurigkeit, die endlos scheint.

Nein, die Sache mit dem Sterben ist nicht einfach. Auch wenn ich viel – manchmal zuviel - damit zu tun habe. Sich der eigenen Endlichkeit auf dieser Erde bewusst zu sein, macht es auch nicht leichter.

Deshalb mag ich den Humor und ebenso die Weisheit, die aus der Antwort des Huhnes* spricht. „Ja. Aber an allen anderen Tage nicht!“

Das ist ein Weg! Das Huhn* gönnt sich die Freude am Dasein, am Augenblick.

Klingt fast wie Jesus es sagt während des letzten Abendmahles mit seinen Freund:innen: „Ich lebe – und ihr sollt auch leben.“ (Joh 14,19) Er sagt es im Angesicht der bevorstehenden Verhaftung und Kreuzigung.

Egal was bevorsteht, bis es soweit ist, darf ich intensiv leben und mich freuen. Leben ist das große Geschenk Gottes!

Und dann passiert es mir doch immer mal wieder, dass ich mich ganz tief Innen freue an den Sternen des Winterhimmels, an den Frühlingsknospen, am Wind, der mich durchpustet, an lieben und geliebten Menschen. Am Himmel, der uns lacht. Wunderbar!

Leben ist zum Leben da. Das Geschenk Gottes! Und Leben gibt sogar über uns hinaus, deshalb: Lasst uns leben!

Birgit Locnikar

*Im Original ist es Snoopy, der auf Charly Browns betrübliche Erkenntnis antwortet. Aber die Lizenzrechte sind doch etwas zu teuer.

Heiligabend vor Matthias-Claudius

Singen am Feuer

Friedenslicht-Ausgabe zu Heiligabend

Lucia-Sängerinnen aus Schweden